

Spannung aus dem Nichts

Zwei Romane von Jane Austen in neuen Übersetzungen

„In ihren Romanen passiert nichts“ — das haben schon die zeitgenössischen Leser der englischen Schriftstellerin Jane Austen (1775—1817) bescheinigt und sich über die Tatsache gewundert, daß man trotzdem, am Fuß einer Seite angekommen, neugierig umblättert, um zu sehen, wie es weitergeht. Wieder passiert nicht viel, und wieder liest man neugierig weiter — so geht es bis zum Ende, wo man das Buch aus der Hand legt, überzeugt, einen spannenden Roman gelesen zu haben. Ein Autor, der die Leser so in seinen Bann zu ziehen vermag, verfügt über die kostbarste Gabe, die sich ein Romancier wünschen kann. Trotz aller Einwände, die man gegen die mitunter groteske Begrenztheit ihres Horizonts immer wieder vorgebracht hat, besitzt Jane Austen bis heute in aller Welt einen großen Kreis von Anhängern, ja Verehrern, die sich ihres Werkes mit Bewunderung und liebevoller Sorgfalt annehmen.

In den beiden letzten Jahren sind allein in Deutschland sechs Neuübersetzungen von Austen-Romanen erschienen. Der Reclam Verlag legt mit „Kloster Northanger“ den zweiten Band einer Reihe vor, die eines Tages sämtliche Romane der Engländerin in neuen Übersetzungen umfassen soll. Ursula und Christian Grawe haben der deutschen Version dieses Frühwerks genau jenen Ton von behutsamer Ironie gegeben, der, auf der Grenze zur Betulichkeit balancierend, für den Stil von Jane Austen charakteristisch ist und ihn ganz unverwechselbar macht. Die Übersetzung des berühmten ersten Satzes von „Northanger Abbey“ entscheidet bei den Grawes über den Tonfall des Ganzen: „Wer Catherine Morland als Kind gesehen hatte, wäre nie auf den Gedanken gekommen, daß sie zur Romanheldin bestimmt war.“ Wie sie, die ganz und gar Unscheinbare, Durchschnittliche, zur Heldin eines auf subti-

le Weise parodistischen Romans wird, das läßt sich in dieser Reclam-Edition vergnüglich nachlesen.

„Marriageability“ nennen die Engländer das Generalthema der Jane Austen und meinen mit diesem unübersetzbaren Wort jene Voraussetzungen, die eine Frau mitbringen muß, um erfolgreich unter die Haube gebracht werden zu können. Welche atemberaubenden Komplikationen bei diesem Vorgang auftreten können, wird überaus kunstvoll in einem anderen Roman von Jane Austen beschrieben, in „Emma“ — einem Buch, das die Übersetzer hierzulande ganz besonders zu faszinieren scheint: in einem Zeitraum von einhalb Jahren sind nicht weniger als drei neue Übertragungen dieses Textes ins Deutsche erschienen.

Der Zürcher Manesse Verlag hat in seiner gediegenen Reihe „Bibliothek der Weltliteratur“ jetzt eine von Ilse Leisi eingedeutschte „Emma“ herausgebracht; sie zeichnet sich durch Genauigkeit und Originaltreue aus, liest sich flüssig und wird auch den Zwischentönen und Nuancen dessen gerecht, was man heute den „Austen-Sound“ nennen würde. Beim Wiederlesen dieser ziselierten Miniaturen aus dem bürgerlichen Leben des achtzehnten Jahrhunderts wird man manchmal an einen Satz von Charlotte Brontë erinnert, die über Jane Austen — gewiß nicht ohne einen Anflug von Neid — gesagt hat, sie sei eine vollkommene und empfindsame Lady, aber eine Frau mit mehr Verstand als Herz gewesen.

HELMUT WINTER

Jane Austen: „Kloster Northanger“. Roman. Aus dem Englischen von Ursula und Christian Grawe. Reclam Verlag, Ditzingen 1981. 293 S., geb. 14,80 DM, br. 7,60 DM.

Jane Austen: „Emma“. Roman. Aus dem Englischen von Ilse Leisi. Manesse Verlag, Zürich 1981. 560 S., geb., 28,80 DM.